

## Heidelberg und seine Umgebungen.

Durch die reizende Bergstrasse kommend, wendet sich der Reisende bei Neuenheim um die Ecke und tritt sogleich in das Neckarthal ein. Hier macht die Stadt, am Berge sich hinziehend, mit dem Fluss, der Brücke, vor Allem aber mit den Schlossruinen auf der Vorhöhe des Königstuhles einen überraschenden Eindruck. Trotz der häufigen Wolkenzüge, welche das Neckarthal durchstreichen, ist die Luft sehr gesund und es wird darum die Stadt von vielen Fremden zum längeren Aufenthalte gewählt, namentlich begegnet man beinahe in keinem Orte von Süddeutschland so häufig den Engländern als hier und in Mannheim. Das Bergwasser ist rein und sehr frisch; kühle Regen sind nicht so gewöhnlich, wie manche Fremde behaupten, und das Spottreimchen: „Heidelberg, du schöne Stadt, wann's endlich ausgegnet hat!“ ist eben nicht mehr als ein Volkswitz und Jedermann weiss, was man von dergleichen zu halten hat. Der Name der Stadt wird mit mehr Wahrscheinlichkeit von den Heiden, als von den Heidelbeeren abgeleitet. Römerspuren fanden sich wohl, inzwischen ist von späterm Anbau nichts mit Gewissheit ermittelt. Die Stadt mag übrigens nicht sehr alt sein. Erst um die Mitte des 12. Jahrhunderts wird sie urkundlich angeführt. Grimm glaubt, unter Konrad von Hohenstaufen, welcher 1156 zum Pfalzgrafen ernannt, seinen Sitz von Bacharach hierher verlegte, habe sich der Ort erst erweitert und zur Bedeutung einer Stadt erhoben. In einem Lehenbriefe vom Jahr 1252 kommt zuerst Burg und Städtlein Heidelberg vor. Nachher hob sich die